

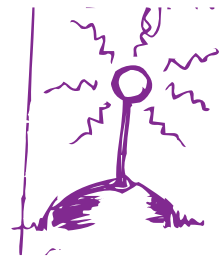
Wie Technologie zukünftig unser Leben verändert

# DIGITAL \_ LIFESTYLE

Der steigende Einfluss der Technologie auf unser alltägliches Leben ist nicht mehr aufzuhalten. Was täten wir ohne Waschmaschine, Fernbedienungen, Internet? Und dabei scheinen diese Beispiele schon fast wie Relikte alter Zeiten, so selbstverständlich und alltäglich sind sie. Zukünftige Technik soll helfen, die alltäglichen Notwendigkeiten leichter und vor allem einfacher zu bewältigen sowie sinnliche Erlebnisse (Sehen, Hören) zu steigern. Das Haus der Zukunft lässt sich sowohl von innen als auch mobil aus dem Auto steuern, Einstellungen von Heizung und Geräten auch bei körperlicher Abwesenheit der Einwohner verändern.

### vernetzung total

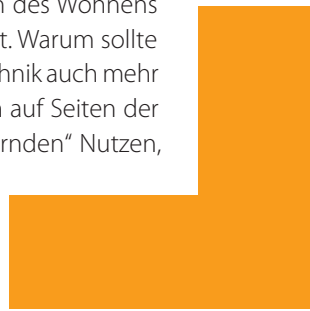
Unter dem Begriff „ubiquitous computing“ verstehen Experten, was schon bald unsere Realität sein wird: Die totale Vernetzung der Technologien zum Nutzen der Menschen. Dieser Trend wird auch die Haushalte beeinflussen und die „Intelligenz der Dinge“ steigern. In den meisten Haushaltsgeräten stecken schon heute Mikroprozessoren. Durch deren Vernetzung ist künftig auch Interaktion möglich.



Wir greifen auf gemeinsame Netzwerke zurück, benutzen – je nach Bedarf – unterschiedliche Rechenleistungen und Nutzungszugänge. Diese Vernetzung wird sich durchsetzen und damit einen neuen Evolutionsschritt einleiten – die Hardware rückt nun unwiderruflich in den Hintergrund und die Software (oder besser: die Nutzung) in den Vordergrund. Es geht zukünftig also nicht mehr darum, ob die Hardware noch viel mehr kann.



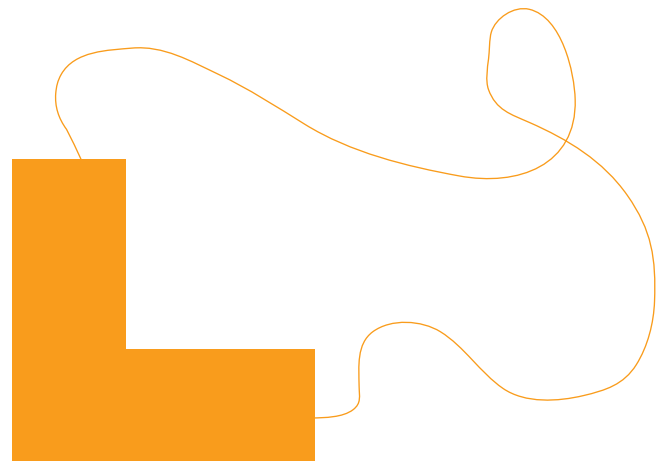
In erster Linie geht's um die Frage: Wieviel nutzt mir die Technik, wie einfach kann ich sie bedienen? UND: Wie sehr gliedert es sich in meine vorhandene Infrastruktur ein? Man könnte auch sagen: Wie wenig fällt es mir zur Last und wie sehr erleichtert diese Technik mein Leben? Damit verlassen wir endgültig die Ära „Technik als Selbstzweck“. Gerade hinsichtlich des Wohnens wird die Frage nach dem Nutzen der Technik laut. Warum sollte man mehr Geld ausgeben, um dann mit mehr Technik auch mehr Aufwand zu haben? Zukünftig geht es also auf Seiten der Haus-Technik vor allem um den „lebenserleichternden“ Nutzen, um Convenience.



*„Die Intelligenz der Dinge“*

## smart - einfach einfach

Die Zukunft der Technologie für das Haus wird sich, neben den Auswirkungen auf die Energie, vor allem auf die Einfachheit beschränken. Die Technologie der Zukunft wird dem Menschen helfen, die Verbindung von virtueller und realer Welt besser in den Griff zu bekommen, und wird des Menschen Untertan. Die Vielfalt von Fernbedienungen und Geräten, die wir heute in den Haushalten vorfinden, wird es in der Zukunft in dieser Form nicht mehr geben. Wir werden all-in-one-Plattformen und Geräte nutzen können, deren oberstes Gebot eine smarte, einfache Oberfläche ist.



## zukunftstechnologien in haus und haushalt

Derzeit wird an der Vereinfachung der Funktionalitäten in mehreren Bereichen gearbeitet: So gibt es einige Hausprojekte, die mit modernsten Prototypen der neuesten Technik ausgestattet werden und in denen Neues Wohnen simuliert wird. Unter dem Titel „smart home“ wird ein Boom-Markt entstehen, der die nächsten Jahre bestimmt. In den Labors der Technologie-Entwickler basteln Freunde der Zukunft an scheinbar utopischen Gerätschaften: Vom „Dishmaker“, der zu Hause täglich die Anzahl der recyclebaren Wegwerf-Tellern produzieren kann, die man gerade braucht, bis zum „smart spoon“ – dem Löffel, der analysiert, was mit ihm gerührt wird, Kochtipps gibt und Rezepte speichert.

Lebensmittelverpackungen werden uns mittels Farbveränderung auf das Ablaufdatum hinweisen, Leuchtmittel werden dem zentralen Haus-System ihr bevorstehendes Ende mitteilen, und Küchenarmaturen werden uns auf den Härtegrad des Wassers hinweisen. Natürlich wird auch der oft zitierte Kühlschrank Einzug halten, der Bestellungen online veranlasst, uns in „amazon-Manier“ auf die Gewohnheiten unseres Einkaufs hinweist und anzeigt, welche Speisen das Verfallsdatum erreicht haben. Aber: Dies alles dann, wenn wir uns entschieden haben, diese Helferlein aktiv nutzen zu wollen. Wichtig einstweilen: sie müssen jederzeit deaktivierbar sein!



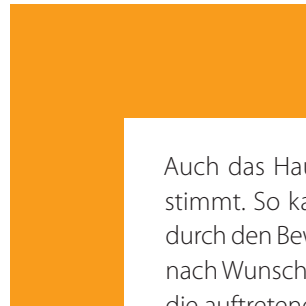


Apple Inc.

## dabei spielt Design eine wichtige Rolle

Auf den Punkt gebracht: Design matters. Unabhängig von Wohnstilen entwickelt sich in der Technik eine eigene, meist puristische Formsprache. Das Design funktioniert somit von der rustikalen Stube bis zum stylischen Wohnzimmer. Grundsätzlich entstehen zwei Lager: Zum einen in dieser Art von Technik-Design, die sich als eigenständig, fast kunstartig in die Lebenswelten einbettet (wie B&O, Revox, ...) und zum anderen die totale Reduktion. Wo es darum geht, die Technik so weit wie möglich aus der Wahrnehmung verschwinden zu lassen. Nur mehr kleine Steuerungselemente zeigen, was in den Wänden steckt. Hier löst sich ein Problem der vergangenen Jahre in der allgemeinen Virtualität auf:

Wir sind es nun gewohnt, in unsichtbare Technik zu investieren. Im Zuge einer ganzheitlichen Immaterialisierung unseres Lebens stört es uns auch nicht mehr, Geld zu investieren für Dinge, die man dann nicht vordergründig sieht. Wo sich früher Geld deutlich in Materie (Statussymbole wie Ferrari, Brillanten, ...) ausdrückte, wird es heute in oftmals unsichtbare Alltagsunterstützung investiert. Jede Hilfe, die uns das Leben erleichtert, ist mehr wert als sichtbarer Status. Die Zukunft der Technologie steckt also in der mit allen Sinnen erlebbaren Alltags-Verschönerungen, und in der Funktion als unsichtbare Heinzelmännchen zur Erleichterung unseres Lebens.



Auch das Haus selbst meldet sich zu Wort, wenn etwas nicht stimmt. So kann ein Defekt, ein Einbruch, eine Unachtsamkeit durch den Bewohner sofort identifiziert und gemeldet werden. Je nach Wunsch (und Möglichkeit) wird eine Service-Firma gerufen, die auftretende Schäden frühzeitig repariert.

Die Technologien führen zu einer stärkeren Verknüpfung von Mensch und Haus. Durch eine zentrale Steuerungsmöglichkeit und der dazugehörigen Remote-Control sind die Bewohner ständig von den Aktivitäten im Haus informiert. Man kommt früher aus dem Urlaub zurück – kein Problem, schnell über den Palm ins Internet und das Haus auf „Willkommen“ programmiert – mit allen Einstellungen wie Heizung u.ä., die man bei der Heimkehr vorzufinden wünscht.

**Harry Gatterer**, Gründer und kreativer Kopf der Lifestyle Foundation, einer Trend- und Designschmiede mit Sitz in Kufstein/Tirol. Zusammen mit dem Zukunftsinstitut von Matthias Horx entwickelte das Team der Lifestyle Foundation die Trendstudie „living in the future“ und bietet damit Einblick in die Wohnwelten der Zukunft.

